

Der Schulhund

Definition, Ausbildung und Einsatzmöglichkeiten

Immer häufiger hört man den Begriff Schulhund. Was machen Schulhunde? Und warum ist es sinnvoll, Hunde an Schulen einzusetzen?

Barbara Bohn

Definition Schulhund

Bereits seit den späten 1960er Jahren ist das Potenzial von Tieren für die pädagogische Arbeit bekannt. Zu Beginn der 1990er Jahre nahmen einzelne Lehrkräfte immer wieder ihre Hunde in den Unterricht mit. Diese Hunde waren meist nicht besonders geschult, sie wurden kaum pädagogisch eingesetzt, sie hatten aber bereits durch ihre einfache Anwesenheit eine positive Auswirkung auf die SchülerInnen. Verschiedene Studien belegen heute, dass nicht nur das Streicheln eines Hundes, sondern bereits seine Anwesenheit stressreduzierend wirkt und den Blutdruck senkt.

Präsenzhunde

Heutzutage können Schulhunde auf zwei verschiedene Arten eingesetzt werden. Sie können als Präsenzhunde regelmäßig am Unterricht und im Klassenraum anwesend sein. Die Lehrperson, die den Präsenzhund führt, ist ebenso wie der Hund speziell geschult. Präsenzhunde können das soziale Gefüge der Klasse, die Lehrer-Schüler-Beziehung und das Klassenklima sowie die individuelle Kompetenz der SchülerInnen fördern.

Schulbesuchshunde

Die zweite Möglichkeit, Hunde an der Schule pädagogisch einzusetzen sind Schulbesuchshunde. Sie besuchen mit ihren Begleitpersonen, die ebenfalls speziell geschult sind, einmal oder öfters stundenweise den Unterricht. In diesem Fall bestehen die pädagogischen Ziele in der al-

tersgerechten Wissensvermittlung über Hunde sowie über Tierschutzanliegen.

*Wir sind so gern in der Natur,
weil sie kein Urteil über uns hat.
(Arthur Schopenhauer)*

Ausbildung des Schulhundes

Ein Schulhund wird stets zusammen mit seiner Begleitperson oder eben der Lehrperson, die ihn führt, ausgebildet. Ein Hund kann nur dann zum Schulhund werden, wenn bereits seine Charaktereigenschaften, sein besonders offenes und freundliches Wesen und seine Grundausbildung ihn dazu befähigen.

Das Team Mensch-Hund wird im Zuge der Ausbildung zu einem eingespielten Team. Es erfolgt eine theoretische Ausbildung der Lehrkraft auf allgemeiner Ebene (wissenschaftliche Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung, tiergestützte Therapie, rechtliche Rahmenbedingungen, Hygiene etc.), und auf hundespezifischer Ebene (Körpersprache des Hundes, Schutz und Stressmanagement für den Hund etc.).

In der praktischen Ausbildung des Teams wird die Beziehung zwischen Mensch und Hund gefestigt, es wird ein Grundgehorsam erlernt, der Hund wird an schulrelevante Reize gewöhnt, und er lernt Kommandos und Situationen, die er für den Einsatz als Schulhund benötigt.

Natürlich kann man auch ohne Tiere leben, aber hat das Leben dann noch einen Sinn? (Heinz Rühmann)

Einsatzmöglichkeiten des Schulhundes

Schulhunde können vom Kindergarten an in jeder Schulform und in jeder Klassenstufe eingesetzt werden. Es wird eine Mindestanzahl von 3 bis 4 Stunden Anwesenheit in der Woche empfohlen.

Im Kindergarten und in der Volksschule werden nach einer ausführlichen Vorbereitung Grundlagen über Hunde vermittelt. Das eigene Verhalten wahrzunehmen und die »andere« Sprache der Hunde zu verstehen kann für Kindergartenkinder und Volksschulkinder den ersten Zugang zu Selbst- und Fremdwahrnehmung darstellen.

In der Mittelschule kann der Schulhund selbst pubertierende Jugendliche auf einer Ebene erreichen, die LehrerInnen oft nicht mehr erreichen. Sie nehmen über den Schulhund wieder mit den SchülerInnen Kontakt auf. Besonders die Schüler, die in diesem Alter oft weniger körperlichen Kontakt erhalten (wollen), genießen es, den Hund zu streicheln und mit ihm kuscheln zu dürfen.

In den höheren Schulen ist aufgrund der stündlich wechselnden Klassen und Lehrer das Mitnehmen des Schulhundes in verschiede-



→ **Praxis-Tipps:**

- **Strukturierung des Schulhund-Einsatzes**
Ein Schulhund-Einsatz sollte nach dem 5 Phasen-Modell gestaltet werden (Vorbereitungsphase, Einführungsphase, Kennenlernphase, Arbeitsphase, Abschlussphase), damit alle Beteiligten genug Zeit haben, und die Möglichkeit haben, strukturiert mit dem Schulhund in Kontakt zu treten.
- **dem Hund ausreichend Rückzugmöglichkeiten und Pausen gönnen**
Ein Schulhund ist auch nur ein Lebewesen – es benötigt Pausen und Rückzugmöglichkeiten, um nicht selbst in Stress zu geraten. Erfahrene Schulhundeteams erkennen dies sofort und geben dem Hund die Zeit, die er braucht.
- **unbedingt von allen (!) Eltern schriftliche Einverständniserklärungen einholen**
Es sollten alle Eltern schriftlich informiert werden über anstehende Projekte. Bei Allergien und Angst vor Hunden muss das Schulhund-Team vorab informiert werden, um eventuell Lösungen zu finden.
- **Hygiene und Gesundheit**
Die weitgehende Gesundheit des Schulhundes sollte von einem Tierarzt schriftlich bestätigt werden. Die Möglichkeit Hände zu waschen sollte zur Verfügung stehen und genutzt werden.
- **Versicherung**
Der Hund muss eine ausreichend hohe Haftpflichtversicherung haben, die Versicherung muss über den besonderen Einsatz des Hundes informiert sein.

ne Klassen oder das Verbleiben des Schulhundes in einer Klasse über mehrere Stunden hinweg kaum möglich. In diesem Fall kann ein Schulhund am Besten im Rahmen eines Projektes eingesetzt werden.

Ein besonders geeignetes Einsatzfeld für den Schulhund findet sich in der Nachmittagsbetreuung. Er kann während der Hausaufgabenzeit einfach anwesend sein und durch die Ruhe, die er ausstrahlt, die Kinder zur Ruhe bringen. In diesem lockereren Umfeld sind jedoch umso mehr die Grundregeln einzuhalten.

Es gibt keinen besseren Psychiater auf der Welt als ein junger Hund, der Ihr Gesicht leckt. (Ben Williams)

Grenzen der Einsatzmöglichkeiten

Jede Methode hat ihre Grenzen und natürlich auch der Einsatz von Schulhunden. In zu großen oder zu aktiven Klassen ist der Einsatz von

Schulhunden nicht immer zielführend. Es muss stets die Sicherheit der SchülerInnen aber auch des Schulhundes gewährleistet sein. Bei einem Aufbau des Schulhund-Projekts nach dem 5 Phasen-Modell kann etwa bei einer noch nicht bereiten Klasse das Projekt nach der Vorbereitungsphase, in der noch kein Hund zum Einsatz kommt, abgebrochen oder verschoben werden.

Bei Allergien von SchülerInnen beziehungsweise auch bei Angst der Eltern oder der SchülerInnen selbst, muss überlegt und besprochen werden, wie am besten verfahren werden soll. Eventuell kann die oder der Betroffene nur zusehen aus der Ferne und nicht direkt ins Projekt eingebunden werden oder für die Dauer des Projekts in eine andere Klasse wechseln.

Es kommt vor, dass unbeteiligte LehrerInnen Unverständnis zeigen für das Schulhund-Projekt beispiels-

weise da sie selbst ihren Haushund gerne zur einfacheren Beaufsichtigung mitnehmen würden oder wegen gelegentlichen Bellens des Hundes.

Fazit

Der Einsatz von Schulhunden wird zwar immer populärer, ist aber immer noch recht ungewöhnlich. Trotzdem äußern sich in vielen Projekten 75 Prozent der Kollegen und der Schulleitung sowie 90 Prozent der Eltern positiv und sehr positiv.

Lehrkräfte nehmen häufig ein besseres Klassenklima wahr, Regeln werden besser eingehalten und die Konzentration steigt. Schulhunde fördern Sozialbeziehungen und Lernen und sie machen Spaß und motivieren.

Das Kollegium ist für das Projekt von großer Bedeutung. Auch die Außenwirkung und die Darstellung in der Öffentlichkeit sind von großer Bedeutung. Die Arbeit von Schulhunden ist für viele faszinierend und spannend und es kann daher durchaus auch bei den Medien das Schulhundprojekt publik gemacht werden. ■



Mag.a Dr. Barbara Bohn
MA, HLW & BAKIP
Frohsdorf

Weiterführende Literatur:

- Meike Heyer/Nora Kloke (2011): Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Kynos Verlag, Nerdlen/Daun.
- Andrea Beetz (2013): Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis. Ernst Reinhardt Verlag, München, Basel.